

# 1848, Naissance de la Suisse moderne [Cédric Humair]

Autor(en): **Jost, Hans Ulrich**

Objektyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Geschichte = Revue suisse d'histoire = Rivista storica svizzera**

Band (Jahr): **60 (2010)**

Heft 3

PDF erstellt am: **09.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Dissertation Eric Godels überzeugt durch die breite Quellenbasis, durch die Kombination zwischen theoriegeleiteter Darstellung und der Präsentation vieler Einzelzeugnisse, dann aber auch durch die gründlichen Recherchen zu Einzelfragen, welche für das Verständnis des Ganzen von erheblicher Bedeutung sind: Geschichte der Motivbilder, Freiheitsbaum, Buss- und Betttag, Freifahne, Hirtenhemd, Ursprung und Entwicklung verschiedener nationaler Symbole, biblischer Ursprung vieler Deutungen und Topoi usw. Die gewichtige Studie Godels regt zu weiteren Arbeiten an, u.a.: In welchem Masse und in welcher Form wurde in den späteren politischen und konfessionellen Auseinandersetzungen der Schweiz auf die Deutungsmuster der Helvetik zurückgegriffen? Es wäre interessant, das Aussenbild des Widerstandes noch deutlicher kennenzulernen und zu vernehmen, wie die Innerschweizer Gegner der Helvetik in der übrigen Schweiz, insbesondere im Kreis der Befürworter der neuen Ordnung wahrgenommen wurden. Zum Erfahrungsraum der Innerschweiz fragt es sich, ob es nicht sozio-ökonomische Daten zum Gewerbe, zum Schul- und Gesundheitswesen, zur wirtschaftlichen Abhängigkeit von den Mitständen und dem Ausland und zur Not der Bevölkerung geben würde, welche den ideologisch-religiösen Aspekt der Auseinandersetzungen erhellen könnten.

*Josef Inauen, Steffisburg*

**Cédric Humair: 1848. Naissance de la Suisse moderne.** Lausanne, Éditions Antipodes et Société d'Histoire de la Suisse romande, 2009, 168 S.

Der Lausanner Historiker Cédric Humair, der mit seiner Dissertation über die schweizerische Zollpolitik von 1815 bis 1914 einen wesentlichen Beitrag zur Wirtschaftsgeschichte der Schweiz vorgelegt hatte, gibt nun in einer kleinen Schrift eine prägnante Analyse der Entstehung des Bundesstaates von 1848. Als zeitliche Begrenzung hat Humair 1815 (Ende der napoleonischen Ära) und 1857 (Beilegung des Neuenburger Handels und Konsolidierung des Bundesstaates) gewählt. Er vertritt die Ansicht, dass die Schaffung des Bundesstaates nur in der Perspektive einer langfristigen Entwicklung richtig erfasst werden kann. In einem ersten Teil geht Humair den wirtschaftlichen und politischen Entwicklungen der Zeit von 1815 bis 1847 nach, wobei er insbesondere auf die zunehmenden Spannungen hinweist, die sich zwischen dem aufkommenden Wirtschaftsbürgertum und den traditionellen Eliten bildeten. Der zweite, an Umfang etwas grössere, Teil handelt vom Umschwung 1847/48 und von den ersten Massnahmen, die den neuen Bundesstaat festigten und die Leitplanken für die weitere Entwicklung vorgaben.

Humair erfasst in differenzierter Weise die wirtschaftliche Dynamik und die daraus hervorgehenden gesellschaftspolitischen Gruppierungen. So kommt beispielsweise der 1843 gegründete Schweizerische Gewerbsverein mit seinem «Monatblatt» häufig zur Sprache. Insgesamt ergibt sich ein interessantes Bild der neuen gesellschaftlichen und politischen Kräfte, die sich schliesslich im Bundesstaat zusammenfanden. Der konfliktreichen politischen Vorgeschichte der Bundesstaatsgründung wird ebenfalls gebührend Beachtung geschenkt. Didaktisch geschickt stellt Humair dann im zweiten Teil den Sonderbundskrieg, das neue politische System und den ersten Bundesrat vor. Er analysiert geschickt die politischen Kräfteverhältnisse und geht dabei auch auf die Defizite der demokratischen Ordnung ein, in der nicht nur die Juden diskriminiert und die Frauen ausgeschlossen waren, sondern auch schätzungsweise einem Sechstel der männlichen Bevölkerung als sozial Unterständige das Stimmrecht verweigert wurde.

Die ersten grossen Geschäfte des Bundes, die Schaffung des Schweizer Franken, die Zollvereinheitlichung, die Eisenbahnpolitik sowie die Gründung der eidgenössischen Post und des Telegraphen werden genau analysiert und auf ihre Bedeutung für die künftige Entwicklung der Schweiz hinterfragt. Humair geht zu Recht eingehend auf diese Aspekte ein, so dass auch dem mit der Geschichte wenig vertrauten Leser die Errungenschaften des jungen Bundesstaates klar werden. Ein kurzer Blick auf die Verhandlungskultur der eidgenössischen Räte hätte diesem ansonsten reichen Kapitel möglicherweise noch den letzten Schliff gegeben.

Das zweitletzte Kapitel ist der Lage der Schweiz im internationalen Umfeld gewidmet. Neben den bekannten aussenpolitischen Konflikten mit den der neuen Schweiz feindlich gesinnten Nachbarn erläutert Humair auch eingehend die ersten Handels- und Freundschaftsverträge. Man hätte vielleicht auf die Verhandlungen, die zum Handelsvertrag mit Sardinien führten, etwas näher eingehen können – sie liefern nämlich ein gutes Beispiel, wie die privaten Interessen schon damals die Aussenbeziehungen dominierten.

Gewiss, es ist schon viel zur Geschichte der Bundesstaatsgründung geschrieben worden, und 1998, anlässlich des 150. Jubiläums, war erneut eine grosse Zahl von kleinen Studien vorgelegt worden. Doch Überblicksdarstellungen, die auf relativ wenig Seiten das Wesentliche nicht nur zusammenzufassen, sondern auch in erklärende Perspektiven zu stellen vermögen, sind immer noch selten. Cédric Humair hat hier eine Lücke gefüllt und der Vorgeschichte und den ersten Jahren des Bundesstaates eine treffende Darstellung gewidmet, wobei er mit gut ausgewählten Quellenzitaten eine grosse Nähe zum Geschehen schafft.

*Hans Ulrich Jost, Lausanne*

**Urs Altermatt: Konfession, Nation und Rom. Metamorphosen im schweizerischen und europäischen Katholizismus des 19. und 20. Jahrhunderts.** Frauenfeld/Stuttgart/Wien, Verlag Huber, 2009, 442 S.

Urs Altermatt führt in seinem neuen Werk die Thematik Religion, Staat und Nation weiter und legt eine umfangreiche transnationale Studie vor, die sich an der neuen Politikgeschichte orientiert und die Metamorphosen im schweizerischen und europäischen Katholizismus des 19. und 20. Jahrhunderts ausleuchtet. Das Buch gliedert sich in fünf Themenkomplexe, die einzeln gelesen werden können, zusammen jedoch ein breites Bild der Entwicklung in den vergangenen beiden Jahrhunderten vermitteln.

In einem einführenden Teil zeichnet Urs Altermatt die Entwicklung der Katholiken von Bürgern zweiter Klasse zu Gralshütern der Konkordanz nach. Während der politische Katholizismus bis ins letzte Drittel des 20. Jahrhunderts durch das Paradoxon – transnational und doch patriotisch – gekennzeichnet war, verlor er mit der erfolgreichen Integration in einem gewissen Sinne seine *Raison d'être*. Offenkundig wird dabei auch, wie weit ins 20. Jahrhundert hinein konfessionelle Vorurteile ihre Wirkung zeigten.

In einem weiteren Themenfeld kommen «Religion und Nation in europäischer Perspektive» zur Sprache, indem sich der Autor insbesondere dem 19. Jahrhundert zuwendet und seine These der katholischen Sondergesellschaft als fundamentalem Bindeglied zum schweizerischen Nationalstaat darlegt. Religion und Nation werden als komplexe Kommunikationsgemeinschaften herausgearbeitet und ähnlich wie Nation könne Religion als Deutungs- und Kommunikationssystem betrachtet werden, das Sinnangebote zur Verfügung stellt, weltanschauliche Codes, soziale